



Mit großem Sprechgeschick: Franz-Josef Strohmeier im Theaterstübchen.

FOTO: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

Der Krieg als Frechheit

VON GESA ESTERER

Kassel – Der Maßkrug beklagt den Verlust seines Deckels aus Zinn, da aus dem Metall jetzt Granaten gemacht werden. Während Wilhelm II. proklamierte, „die deutsche Fahne geht hoch, Deutsche präsentiert das Gewehr“, bannte der Münchner Komiker Karl Valentin das Leid des kleinen Mannes im Schatten des Ersten Weltkriegs mit dem traurigen Lied „Ich bin a Maßkrug“. Am Montag präsentierten Schauspieler Franz Josef Strohmeier und Pianist Donato Deliano im ausverkauften Theaterstübchen das Programm „Karl Valentin und die laute Zeit“. Die Auswahl der vielfach wenig bekannten Texte und Lieder des begnadeten Wortakrobaten beschränkte sich auf die Zeit von 1914 bis 1918.

Mit Cellophan vor dem Mund machte sich Donato Deliano zum Lautsprecher, aus dem patriotische Phrasen tönten. „Es muss das Schwert entscheiden“, verkündete Wilhelm II. 1914 zu Kriegsbeginn. Auf wunderbarem Bairisch brachte Franz Josef

Strohmeier für jedes Kriegsjahr die Couplets von Valentin auf die Bühne, lebte die Texte, ohne den großartigen Künstler platt zu imitieren. Es machte erschrocken, wie sehr die Welle der Kriegsbegeisterung den Münchner Sprachverdrehen offensichtlich mitriss. „Übergroße Feinde zwangen uns zum Krieg/ und für diese Frechheit kriegen sie jetzt Hieb“. Über die französischen Soldaten mit feinen Stiefeln, roten Hosen spottete Valentin, „so zieht man nicht zum Kampfe, so geht man höchstens im Fasching zum Maskenball“.

Später berichtet Valentin von Wohnungsnot. „Es ist, mit einem Satz, gar nicht mehr schön auf dieser Welt“. 1916 begannen die Versteigerungen, für das Lied über alles, was alles unter den Hammer kam, gab es viel Applaus. Mit unglaublichem Sprechgeschick bewältigte Strohmeier jedes Wort. Nachdem der Kaiser abgedankt hatte, schreibt Valentin, „macht aus Kriegen große Sportfeste zum Heile der Menschen auf Erden“. Für das tolle, exakt gebaute Programm gab es großen Beifall.

Karl Valentin, wie ihn keiner kennt

Franz Josef Strohmeier und Donato Deliano präsentieren weitgehend unbekannte Werke des Münchner Unikats

erstellt am 14.02.2018 um 18:38 Uhr

aktualisiert am 14.02.2018 um 20:05 Uhr

>



Der Schauspieler, Sänger und Rezitator Franz Josef Strohmeier zeigt Karl Valentin in der Jegelscheune von einer ganz anderen Seite: nachdenklich, schräg, komisch und pazifistisch. - Foto: Unterburger

Doch wer die bekannten Couplets des Komikers mit Liesl Karlstadt erwartet hatte, der wurde enttäuscht. Stattdessen gab es Valentin, wie man ihn nicht kennt. Franz Josef Strohmeier - Schauspieler, Sänger und Rezitator - und sein Pianist Donato Deliano boten eine großartige Revue, die unter die Haut ging. Sie zeigte den Volkskomiker von einer ganz anderen Seite: nachdenklich, schräg, komisch und pazifistisch.

Er wurde in eine Zeit hineingeboren, in der eine Weltkatastrophe nie gekannten Ausmaßes heraufdämmerte: die Zeit des Ersten Weltkrieges (1914 bis 1918).

Jedes der vier Kriegsjahre kündigte Deliano mit einer "Toneinspielung" an, indem er aus historischen Reden der damaligen Zeit zitierte. So rief Kaiser Wilhelm II. am 1. August 1914 mit markigen Worten aus: "Mitten im Frieden überfällt uns der Feind! So muss denn das Schwert entscheiden! Nun auf zu den Waffen!"

Auch das zweite Kriegsjahr war noch geprägt von der Arroganz des deutschen Kaisers. Da war die Rede von "Jeder Schuss ein Russ!" und Karl Valentin spottet: "Unser Kaiser kann sich unsere vielen Feinde nimmer auswendig merken!" Die "neuesten

Schnadahüpfel sind noch geprägt von Spott und Überheblichkeit. Man macht sich lustig über "Vater Zar", die französischen Uniformen, man singt über deutsche Tauben, die in Paris hin und her fliegen, "als wenn der Eiffelturm ein Taubenkobel wär" und: "Katzen sind ein falsches Vieh, noch viel schlimmer sind die Engländer!"

Deprimierend wirkt dagegen die Ansprache von Reichskanzler Theobald Bethmann-Hollweg im Jahre 1916. Die Versteigerungen nehmen zu und auch die Lebensmittelknappheit bedrückt die Menschen. In einem Prolog rät Karl Valentin, es sei besser zu kondolieren, statt zu gratulieren, denn viele Soldaten kämen nie mehr zurück: "Sie haben für uns gelitten und für ihren Kaiser gestritten. Gott möge uns helfen zum ewigen Frieden!"

Eher schon eine Durchhalteparole ist der Aufruf von Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, der 1917 behauptet: "Der Feind griff zur Niedertracht. Der gerechte Gott ist mit uns. Die deutsche Eiche wird dem Sturm trotzen!" Valentin dagegen ist Realist. Er spricht vom "Weltkriegsgetümmel", vom heimlichen Lebensmittelschmuggel und davon, dass die Feinde alte Männer und Kinder in den Krieg schicken.

1918 ruft Philipp Scheidemann von einem Fenster des Reichstages die Republik aus, was für Valentin schon fast eine Erlösung ist. Furchterregend und urkomisch zugleich ist das Lied "Ich komm von der Hölle rauf", das Strohmeier zur Melodie von "O Tannenbaum" singt.

Noch heute ist Valentins Vision beeindruckend, als er eine Rede an den Völkerbund, dem Vorläufer der Vereinten Nationen, hält. Geradezu visionär, aber halt auch typisch Valentin, ist seine Idee, dass die verfeindeten Mächte lieber doch ein Seilziehen veranstalten sollten. "Keine Blutstropfen werden vergossen, nur Schweißtropfen!" Der Sieger des friedlichen Kräftemessens solle die Kriegsgefangenen des Gegners bekommen, die dann unversehrt nach Hause zu ihren Lieben zurückkehren.

"Gesunde, frohe Menschen kehren vom Krieg heim", so Valentins Vision. "Macht aus den kommenden Kriegen große Sportfeste zum Heil der Menschheit!"

Es war ein beeindruckender, außergewöhnlicher Abend fernab der Plattitüden von Veitshöchheim.

Von Robert Unterburger

KURZ NOTIERT

Frauen besuchen die „goldene Stadt“ Prag
HIEHNHEIM/ARRESTING. Das Ziel des dies-jährigen Adventsausfluges des Frauenbundes Hienheim in Kooperation mit dem KDfB Irnsing und Pförring ist die „goldene“ Stadt Prag. Gerne können sich alle Interessierten bei Beate Sendtner, Tel. (0 94 45) 8447, oder unter www.kdfb-hienheim.de informieren und anmelden. Folgender Ablauf ist geplant: Am Mittwoch, 13. Dezember, geht's mit dem Busunternehmen Schmid aus Langquaid um 6.30 Uhr am Parkplatz Hienheim los. In Prag ist um circa 11 Uhr eine Stadtführung geplant. Besichtigt werden unter anderem die Karlsbrücke (eine der ältesten Steinbrücken Europas), das ehemalige Judenviertel und der Altstadt Ring. Anschließend ist Zeit zur freien Verfügung für Besichtigungen der Weihnachtsmärkte. Die Rückfahrt ist gegen 18 bis 19 Uhr geplant.

Wie entsteht ein Zeitungsartikel?
NEUSTADT. Junge Journalisten stellen Fragen zu einem aktuellen Thema. Da zu gehört natürlich ein passendes Foto. Anschließend verfassen sie gemeinsam einen Pressebericht, der selbstverständlich in der Mittlbayerischen Zeitung – mit den jungen Journalisten als Redakteure – veröffentlicht wird. Wo: Mittlbayerische Zeitung, Geschäftsstelle Neustadt in der Herzog-Ludwig-Straße 29 in 93333 Neustadt. Wann: Mittwoch von 14 bis gegen 16 Uhr. Teilnehmen können Kinder ab zehn Jahren (4. Klasse), maximal zehn Kinder. Kosten entstehen für die Kinder keine. Veranstalter ist die Mittlbayerische Zeitung im Rahmen der Neustädter Ferienaktion. Auskunft und Anmeldung: Tel. (0 94 45) 97 17 12.

Nur einer war in einer Stunde zu schnell
MINDELSTETTEN. Am Sonntag wurde in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr mittels Lasermessung von der Polizeiinspektion Beilngries Geschwindigkeitskontrollen in Mindelstetten durchgeführt. Bei den überprüften Fahrzeugen musste nur ein Fahrzeugführer verwarnt werden, der bei erlaubten 50 km/h mit 69 km/h fuhr, teilt die Polizei zu der Messung mit.

Sommerfest der KLJB Mühlhausen
MÜHLHAUSEN. Am Samstag, 9. August, findet das Sommerfest der Katholischen Landjugend Mühlhausen statt. Ab 16.30 Uhr messen sich die heimischen Vereine bei Spielen am Ortsrand von Mühlhausen und in der Nähe der St. Vitus-Kirche, teilt die Landjugend mit. Am Abend wird zum gemütlichen Beisammensein der Dorfgemeinschaft mit Spezialitäten vom Grill und gebratenem Fisch recht herzlich von der KLJB eingeladen.

Seilziehen statt eines Krieges – das wäre es gewesen

UNTERHALTUNG Karl Valentin, so wie man ihn nicht kennt – ein beeindruckender Abend der Kulturreihe „Temporär“ mit Franz Josef Strohmeier und Donato Deliano.

VON PETER HÜBL

NEUSTADT. Dieser Abend der Reihe „Temporär“ wird vielen Besuchern lange nicht aus dem Kopf gehen. „Karl Valentin und die laute Zeit“ lassen zunächst eine kurzweilige Abendunterhaltung vermuten, doch der Schauspieler Franz Josef Strohmeier und sein Pianist Donato Deliano haben sich ja die Zeit ab 1914 vorgenommen. Mit „Hurra“ zog damals nicht nur Deutschland in den Krieg, in den anderen Ländern war es nicht viel anders. Es war der Auftakt zu einem der dunkelsten Kapitel der Menschheit. Der 1882 in der Münchner Vorstadt Au geborene Karl Valentin begann seine künstlerische Karriere zunächst als Solokomiker in der Tradition der Münchner Volkssänger. Großen Wert legte er auf die richtige Aussprache seines Namens, Valentin (mit F) und nicht Valentin, denn man sagt ja auch nicht „Wolldepp“. Damit hatte Franz Josef Strohmeier schon einmal die Lacher auf seiner Seite. Doch so richtig zum Lachen war es eigentlich nicht an diesem Abend, trotz der Situationskomik in vielen Beiträgen, denn die Ereignisse in den vier Kriegsjahren gaben keinen Anlass zur Freude.

Wie Kaiser Wilhelm II. in seiner Rede zum Kriegsbeginn am 1. August 1914 mit markigen Worten ausrief: „So muss denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Nun auf zu den Waffen! ... Vorwärts mit Gott!“, was Pianist Donato Deliano mit stentorhafter Stimme vortrug, so waren auch die ersten Beiträge der Intellektuellen, Komiker und Literaten noch von Spott und Überheblichkeit geprägt. Man machte sich lustig über „Vater Zar“, die französischen Uniformen oder die Gegner. Noch beim zweiten Zitat von Wilhelm II. 1915 war diese Einstellung spürbar. So hörte man von deutschen Tauben in Paris, bei den Dardanellen bekommen die Russen eine „türkische Schelln“, die deutschen U-Boote werden gelobt, der Kriegeintritt Italiens wird belächelt und die englischen Kriegsschiffe sind „schief“. Denn „lustige Späße sind die beste Medizin“. Die Ansprache von Reichskanzler Theobald von Bethmann-Hollweg 1916 wirkt ernüchternd. Die Versteigerungen nehmen zu, auch das Lebensmittelproblem macht sich bemerkbar. Der Aufruf von Generalfeldmarschall



Franz Josef Strohmeier und sein Pianist Donato Deliano hatten sich bei „Temporär“ die Zeit ab 1914 vorgenommen. Foto: Hübl

„PETERSSON UND FINDUS“

► **Ein weiterer Höhepunkt** der Kulturreihe „Temporär“ ist das Figurentheater „Petersson und Findus“ am Mittwoch, 25. Oktober, um 15 Uhr.
► **Das Figurentheater** Ingolstadt kommt mit einer Inszenierung von Sven Nord-

qvist „Petersson und Findus“. Darum geht's: Zwei Freunde, die tolle Abenteuer erleben mit Musik, Gesang und den Helden als Stabpuppen. In der Inszenierung geht es darum, wie wichtig Freundschaft ist.

Paul von Hindenburg 1917 erinnert schon an eine Durchhalteparole: „Die deutsche Eiche wird dem Sturm trotzen!“ Valentin dagegen spricht vom Weltkriegsgetümmel, kondolieren statt gratulieren, von einem Kupferkessel aus Gusseisen, von der „Frau Funktionär“ und garniert das Ganze mit einem wehmütigen Lied eines Bierseidels, das seinen schönen Zinndeckel opfern musste. Da kommt die historische Rede von Philipp Scheidemann 1918 von einem Fenster des Reichstages, in der er die Republik ausruft, schon fast wie eine Erlösung. Geradezu visionär ist abschließend Valentins Rede an den Völkerbund, in der er verfeindeten Mäch-

ten statt eines Waffenganges ein Seilziehen von jeweils hundert oder tausend Soldaten an der Grenze vorschlägt. Wer gewinnt, bekommt die Gegner als Kriegsgefangene, die nach angemessener Zeit unversehrt in ihre Heimat zurückkehren können. Hätte man doch auf Karl Valentin gehört ... Ein unvergesslicher Abend mit zwei Ausnahmekünstlern, ein großartiger Franz Josef Strohmeier als Sänger und Rezitator und ein ebenbürtiger Donato Deliano als Pianist und Deklamator der historischen Reden zu den einzelnen Kriegsjahren. Wie Bürgermeister Thomas Reimer schon zu Beginn versprochen hatte: ein echter Höhepunkt von „Temporär 2017“.

Mit Gebeten der Opfer der Kriege gedacht

ERINNERUNG Kriegerjahrtag in Mühlhausen unter großer Beteiligung der Vereine
MÜHLHAUSEN. Im Laufe des Kalenderjahres gibt es viele Feiertage und Gedenktage. Der Kriegerjahrtag ist so ein Gedenktag. In Mühlhausen hat sich die Krieger- und Reservistenkameradschaft „auf die Fahne geschrieben“, jährlich einen Kriegerjahrtag abzuhalten. Alle zwei Jahre, Ende Juli bzw. Anfang August, werden die Ortsvereine aus Mühlhausen und Geibenstetten und die Bevölkerung eingeladen, gemeinsam einen Gottesdienst zu besuchen und anschließend an einer kurzen Gedenkveranstaltung am Kriegerdenkmal teilzunehmen. Bereits früh um 6 Uhr hallten jetzt die Kanonenschüsse vom Dürnbucher Forst ins Dorf. Gleich darauf hörte



In Mühlhausen wurde der Opfer der Kriege gedacht. Foto: Kastl

man die Blaskapelle mit flotter Marschmusik zum Weckruf durch die Straßen ziehen. Am Sportheim wartete schon der Kriegerverein aus Mühlhausen, dessen Patenverein aus Münchsmünster, die Feuerwehren aus Mühlhausen und Geibenstetten, der Sportverein, der Schützenverein und der Frauenbund bei frischen Weißwürsten und Brezen auf die Blasmusik. Rechtzeitig setzte sich der Kirchengzug in Bewegung, um pünktlich an der Pfarrkirche St. Vitus zum Gottes-

dienst einzutreffen, wo Kaplan Maximilian Roeb zur sonntäglichen Messfeier eingeladen hatte. Die Blaskapelle gestaltete die Feier musikalisch mit der Messe von Michael Hayden. Anschließend marschierten die Vereine und die Gläubigen zum Kriegerdenkmal in den Friedhof. Dort wurde mit Gebeten an die Verstorbenen und Gefallenen der Kriege gedacht. Den Opfern der vergangenen Kriege zur Ehre und den Lebenden zur Mahnung wurde im Anschluss ein Kranz am Krieger-Denkmal niedergelegt. Kaplan Maximilian Roeb beendete die Gedenkfeier mit dem Dank an die Krieger- und Reservistenkameradschaft, sich dieser wichtigen Veranstaltung immer wieder anzunehmen. Angeführt von der Blaskapelle marschierten die Vereine zurück zum Sportheim und ließen mit einem Frühschoppen die Veranstaltung ausklingen.

NEUSTADT UND UMGEBUNG

MZ DIREKT
93333 Neustadt,
Herzog-Ludwig-Str. 29
Redaktion: Telefon
Jochen Dannenberg (0 94 45) 75 08 49
Fax 75 08 51
E-Mail RND@mittelbayerische.de
Kleinanzeigenhotline:
0800 507 507 0
Abo-/Leserservice: 0800 207 207 0
(gebührenfrei, nur aus den Festnetzen)
Anzeigenberatung/Geschäftsanz.:
Markus Schöpf (0 94 41) 2 03-30
Fax -33
Abo-Verkauf:
Markus Amann (01 70) 2 84 33 38

NEUSTADT

Stadtbücherei geschlossen wegen Umbauarbeiten. Erster Öffnungstag Dienstag, 22. August.
VHS: Heute, 9 bis 11.30 Uhr, geöffnet.
Jugendtreff: Heute, 14 bis 20 Uhr, geöffnet.
TSV, Frauengymnastik: 19.30 Uhr, TSV-Halle.

SPRECHTAG

Lohnsteuerhilfeverein Bayern: Beratung für Mitglieder in der Beratungsstelle bei G. Karmann in der Pfarrpfundestraße 10, Tel. (0 94 45) 99 18 81. Termine nach Vereinbarung.

BAD GÖGGING

Tourist-Information: Heute, 9.30 Uhr, Nordic Walking für jedermann unter Anleitung eines Trainers, Treff Hotel Kaiser Trajan. Teilnahmegebühr incl. Stöcke 7 Euro/5 Euro mit Kurkarte. 10 Uhr Führung durch die Limes-Therme (Erholungs- und Therapiebad) mit Vitalbereich und Kurhaus, sowie Informationen zu den Angeboten der Limes-Therme. Treffpunkt: Haupteingang Limes-Therme. 14 Uhr Augenspaziergang: Franziska Dörfler, ganzheitliche Sehtrainerin, zeigt einfache Übungen, um die Augen zu entspannen. Treffpunkt: Kurhaus (Eingang). Kosten: 2,50 Euro/1,50 Euro mit Kur- und Gästekarte. 19 Uhr Geistliche Oasezeit. Rund um die Kräuterbüschel in der kath. Kurkirche mit Franziska Lohr.

TSV, Kinderturnen: Heute, 17 bis 18 Uhr, 5 bis 7 Jahre, TSV-Turnhalle.

TSV, Damengymnastik: Heute, 18.30 bis 19.30 Uhr, Step Aerobic, Wirbelsäulengymnastik Rückenfit, 19.30 bis 20.30 Uhr, Damengymnastik 50+, jeweils TSV Gymnastikhalle.

AUS DEN ORTSTEILEN

Frauenbund Mühlhausen: Heute, bei schönem Wetter Radtour. Abfahrt 18.30 Uhr Geibenstetten anschließend Pfarrkirche Mühlhausen.

Kels-Schützen Irnsing: Heute, Teilnahme an der Beerdigung von Georg Erl. Gottesdienstbeginn ist um 10 Uhr.

Feuerwehr Irnsing: Heute, Beteiligung an der Beerdigung von Erl Georg. Treffpunkt: 9.30 Uhr am Feuerwehrhaus in Uniform.

IN EIGENER SACHE

Veranstalter haben von Montag bis Freitag Gelegenheit, unter der Faxnummer (0 94 41) 2 03 22 oder per E-Mail unter kelheim@mittelbayerische.de Veranstaltungen mitzuteilen. Natürlich können Sie uns Ihre Veranstaltungsmeldungen auch per Post schicken oder in der Redaktion abgeben: Mittlbayerische Zeitung, Donaustraße 4, 93309 Kelheim. Bitte beachten Sie, dass eine telefonische Annahme von Veranstaltungshinweisen aus technischen Gründen nicht möglich ist. Teilen Sie uns auch mit, wenn Termine ausfallen oder bereits ausverkauft sind, damit wir unsere Leser darüber informieren können.